

# Lehrplan der Kantonsschule Küsnacht



Der Lehrplan der KKN wird im Zug der kantonalen Umsetzung der nationalen Maturitätsreform (WEGM) revidiert.

Die im Rahmen des kantonalen Reformprojekts "Gymnasium 2022" bereits vorgenommenen Anpassungen ab Schuljahr 2022/23 sind im separaten Dokument "Zusatz Lehrplan ab 2022" einzusehen. Ebenso sind die diversen Stundentafeln in separaten Dokumenten festgehalten.

Kanton Zürich /Kantonsschule Küsnacht

Dieser Lehrplan wurde am 12. August 1997 vom Erziehungsrat erlassen, am 14. März 2003 und am 1. Februar 2016 vom Bildungsrat geändert. Die überarbeitete Fassung tritt auf Beginn des Schuljahres 2016/17 in Kraft.

# Inhalt

Schulprogramm	4
Fachlehrpläne	
Deutsch	7
Französisch	11
Englisch	15
Latein	18
Italienisch	20
Spanisch	23
Mathematik	25
Naturwissenschaften	29
Biologie	30
Chemie	31
Physik	33
Geschichte	35
Geographie	38
Einführung in Wirtschaft und Recht	41
Bildnerisches Gestalten	43
Musik und Instrumentalunterricht	46
Sport	51
Informatik	54
Ergänzungsfächer	55
Besondere Unterrichtsformen	60
Stundentafel	neue Stundentafeln sind in separaten Dokumenten einsehbar!

# Schulprogramm

## Allgemeines und Maturitätsprofile

Die Kantonsschule Küsnacht ist eine Maturitätsschule mit einem musischen und einem neusprachlichen Profil. Sie schliesst an die sechste Klasse der Primarstufe (Untergymnasium) oder an die zweite Klasse der Sekundarstufe (Kurzgymnasium) und führt in sechs bzw. vier Jahren zu einer eidgenössisch anerkannten Maturität. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich vor ihrem Übertritt ins Kurzgymnasium für eines der beiden Profile.

Die folgenden Verordnungen und Reglemente bilden die Grundlagen für die Schulstruktur:

Verordnung des Bundesrates/Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR) vom 16.1.1995/15.2.1995

Kantonale Vorgaben zur Maturität vom 4. 6.1996.

Reglement der Schweizerischen Maturitätskommission (SMK) für die Anerkennung zweisprachiger Maturitäten vom 16. 3. 2012

## Bildungsziele

Die Bildungsziele bestehen in der Hochschulreife und einer breiten Allgemeinbildung, die auf die Bedürfnisse der modernen Gesellschaft und die persönlichen Anliegen der Jugendlichen Rücksicht nimmt.

Die Bildungsziele sind im Einzelnen in den folgenden Unterlagen verbindlich festgehalten:

Art. 5 des Maturitätsanerkennungsreglementes (MAR)

Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen (EDK, Dossier 30A, 1994)

Leitbild der Kantonsschule Küsnacht (1995)

## Unterrichtsfächer

Das zweijährige Untergymnasium wird mit den Fächern Deutsch, Französisch, Latein, Englisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Geschichte, Geografie, Musik, Bildnerisches Gestalten, Sport und Informatik geführt. Die in der Unterstufe nach angelsächsischem Muster interdisziplinär unterrichteten Naturwissenschaften werden in der Oberstufe durch die MAR-Fächer Biologie, Chemie und Physik abgelöst, während Latein aufgrund der an der Kantonsschule Küsnacht angebotenen Maturitätsprofile im Kurzgymnasium nur als Freifach geführt wird.

Im vierjährigen Kurzgymnasium sind die folgenden Grundlagenfächer für alle Schülerinnen und Schüler obligatorisch und gewährleisten eine breit gefächerte Allgemeinbildung: Deutsch, Französisch, Englisch oder Italienisch, Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Geschichte und Staatskunde, Geographie, Einführung in Wirtschaft und Recht, Bildnerisches

Gestalten und/oder Musik. Dazu kommen Sport als weiteres obligatorisches Fach gemäss Gesetzgebung des Bundes sowie Informatik.

Mit der Wahl des Schwerpunktfaches und des Ergänzungsfaches ergeben sich nuancierte Bildungsprofile, je nach den Interessen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Die Wahl des Schwerpunktfaches erfolgt mit der Anmeldung zum Eintritt ins Kurzgymnasium. Im musischen Profil entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler zwischen Musik und Bildnerischem Gestalten, während im neusprachlichen Profil Englisch, Italienisch oder Spanisch als Schwerpunktfach gewählt werden kann. Das Ergänzungsfach kann aus folgenden Fächern ausgewählt werden: Physik, Chemie, Biologie, Anwendungen der Mathematik, Geschichte, Geographie, Philosophie, Wirtschaft und Recht, Pädagogik/Psychologie, Informatik und für das Sprachprofil auch Bildnerisches Gestalten, Musik, Sport.

Die Ergänzungsfächer werden im Pool mit Kantonsschulen der näheren Umgebung als Block am gleichen Halbttag in der 6. Klasse organisiert. Im Hinblick auf den allgemeinen Hochschulzugang und das Ziel einer breiten und vertieften Allgemeinbildung sind die Grundlagenfächer zeitlich gut dotiert. Gemäss seiner Bedeutung erhält das Schwerpunktfach in der Stundentafel ein entsprechendes Gewicht.

Zusätzliche Wahlmöglichkeiten gewährleisten die Festlegung des Ergänzungsfaches und das ausserhalb der MAR-Bestimmungen liegende Zeitgefäss der „Wahlkurse“.

### **Zweisprachiger Maturitätslehrgang**

Gestützt auf den RRB vom 29. November 2000 zur zweisprachigen Maturitätsausbildung bietet die Kantonsschule Küsnacht einen zweisprachigen Maturitätslehrgang an. Seine Besonderheit besteht darin, dass bereits im Untergymnasium der Unterricht in zwei nichtsprachlichen Fächern nicht auf Deutsch, sondern auf Englisch erteilt wird (Immersionsunterricht). Wer das zweisprachige Untergymnasium abgeschlossen hat, kann unmittelbar danach in das zweisprachige Kurzgymnasium übertreten, wo in mindestens vier nichtsprachlichen Fächern Immersionsunterricht erteilt wird. Beide Ausbildungsgänge zusammen bilden an der Kantonsschule Küsnacht einen kohärenten 6-jährigen Maturitätslehrgang zur Erreichung der zweisprachigen Maturität. Nach dem Besuch der Unterstufe besteht aber auch die Möglichkeit, an der Kantonsschule Küsnacht das (nicht zweisprachige) musische oder neusprachliche Profil zu besuchen oder in den zweisprachigen oder nicht zweisprachigen Maturitätslehrgang an irgendeiner anderen Kantonsschule einzutreten. Der zweisprachige Maturitätslehrgang steht auch Schülerinnen und Schülern offen, die nach der Sekundarschule direkt in das Kurzgymnasium eintreten.

## **Fachlehrpläne**

Die folgenden Fachlehrpläne beschreiben die Bildungs-, Richt- und Stufenziele aller obligatorischen Unterrichtsfächer.

Mit den Bildungszielen werden die zentralen Anliegen des Faches und sein Beitrag zur gymnasialen Bildung festgehalten.

Die Richtziele geben an, über welche Grundkenntnisse, Grundfertigkeiten und Grundhaltungen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulzeit verfügen sollen.

Die Stufenziele (im Allgemeinen 'Grobziele' genannt) präzisieren die Richtziele, legen diese für die entsprechenden Altersstufen fest und verbinden die Zielvorstellungen mit den Lerninhalten.

# Deutsch

## Bildungs- und Richtziele

Der Deutschunterricht macht Sprache bewusst als Mittel der Erkenntnis, der Kommunikation und der Kunst; er sensibilisiert für ästhetische Fragen und Werte.

Sprache ist Mittel und zugleich Gegenstand der Reflexion; ebenso ist sie Ort von Phantasie, Spielfreude und Humor.

Die Arbeit mit Literatur und Sprache trägt bei zur Persönlichkeitsbildung, zur Emanzipation und Sozialisation der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- literarische Werke und deren geistes- und sozialgeschichtliche Zusammenhänge
- literarische Gestaltungsmittel
- das Regelsystem der deutschen Sprache
- den Sinn sprachlicher Normen und deren vielfältige Bedingtheit
- Entwicklungsaspekte der deutschen Sprache in Vergangenheit und Gegenwart
- Besonderheiten der schweizerischen Sprachsituation

Die Schülerinnen und Schüler

- öffnen sich über Literatur Wege zu Selbst- und Weltverständnis
- verstehen es, sich kohärent und sprachlich angemessen auszudrücken
- argumentieren differenziert und folgerichtig
- verhalten sich adressatenbezogen und situationsgerecht
- verknüpfen erworbene Kenntnisse und denken in grösseren Zusammenhängen
- erschliessen selbständig Informationsquellen und nutzen sie angemessen

Die Schülerinnen und Schüler

- bemühen sich, möglichst unvoreingenommen auf Fremdes und Neues zuzugehen und Gewohntes nicht unbefragt hinzunehmen
- stellen sich mit eigenen Äusserungen schriftlicher und mündlicher Art der kritischen Beurteilung durch andere, erklären ihren Standpunkt und setzen sich mit Anregungen und Einwänden auseinander
- bringen neben Bereitschaft und Interesse auch die nötige Ausdauer und Sorgfalt für die Arbeit auf
- verstehen Lernen in den Bereichen Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen als Prozess, für den sie die Mitverantwortung tragen

## Stufenziele und Lerninhalte

1. und 2. Klasse

Einsicht in die Struktur der Sprache gewinnen

Die grammatikalischen Grundkategorien kennen:

Formenlehre, Wortarten, Satzglieder, einfacher Satz, zusammengesetzter Satz, Satzzeichen

die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten entwickeln

planen, verfassen und überarbeiten von Texten

Übungen in mündlicher Rede: Diskussionen, Präsentationen

Übungen zum Wortschatz, benützen von Wörterbüchern und Nachschlagewerken

einfache literarische Kategorien kennen; literarische und nicht-literarische Texte genau wahrnehmen

Lektüre und Besprechung von geeigneten literarischen Texten und Sachtexten: Lyrik, Prosa, Drama

Kommunikationsfähigkeiten entwickeln

aktives Zuhören, Gespräche führen, sich mit anderen Auffassungen auseinandersetzen

gute Artikulation; korrekte Aussprache bewusst mit Medien umgehen

vorlesen, rezitieren, Sprechszenen spielen  
Printmedien, TV-Sendungen, Filme

### 3. und 4. Klasse

verschiedene Textarten kennen; Fähigkeit, angemessen damit umzugehen (Analyse, Verständnis, Auseinandersetzung)

bewusst und kritisch mit Medien umgehen

Fähigkeit, sich schriftlich korrekt, angemessen und folgerichtig auszudrücken

Schreiben mit wachsender persönlicher Prägung; phantasievoll-spielerisches sprachliches Gestalten

Gesprächskultur: aufeinander hören und Bezug nehmen

gute Artikulation, korrekte Aussprache  
Sinn und Klang richtig verbinden, Texte lautlich gestalten

vor einer Gruppe Meinungen vertreten, Probleme erklären, Themen erläutern

Einsicht in das Ordnungs- und Regelsystem der deutschen Sprache gewinnen  
Sicherheit in der Anwendung erlangen

Absichten, Nuancen im sprachlichen Ausdruck erkennen

Einsicht in Struktur und Wandel der deutschen Sprache

einfachere literarische Texte und Sachtexte (z.B. Gedichte, Prosa, Dramen; Zeitungsartikel)

z.B. Reportagen, Werbung, Verfilmungen, Hörspiele

Handbücher und Nachschlagewerke (fachspezifisch und fachüberschreitend)

ausgewählte Textsorten (z.B. Zusammenfassung, Beschreibung, Brief, Sachbericht, argumentative und fiktionale Texte)

diskutieren, in Gruppen arbeiten

Grundbegriffe der Phonetik  
Rezitation, szenisches Spiel

Übungen in freier Rede, Vorträge  
Rhetorik (Grundbegriffe); Beispiel eines Kommunikationsmodells

Wiederholung, Weiterführung und Vertiefung der Grammatik (Satz- und Wortlehre, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Tempusystem, Modi etc.)

Stilformen (Humor, Ironie etc.), Erzählperspektiven, Redeformen

Mundart und Standardsprache  
Entwicklungstendenzen in der Gegenwartssprache  
Sprachgeschichte (exemplarisch)

## 5. und 6. Klasse

einen Überblick über die Geschichte der deutschsprachigen Literatur haben; die Werke in ihrem sozialen und kulturgeschichtlichen Kontext sehen; deren Bedeutung für die Gegenwart erkennen

verschiedene Verfahren der Textbetrachtung kennen und erproben

mit Fachliteratur und elektronischen Medien umgehen können (exzerpieren, paraphrasieren, belegen, korrekt zitieren)

die Fähigkeit zur schriftlichen und mündlichen Kommunikation weiterentwickeln

mit Sprache immer bewusster und verantwortungsvoller umgehen lernen:

Erweitern der in der 1. bis 4. Klasse erworbenen Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten

Reflexion über Leistung und Grenzen der Sprache, über Norm und Sprachgebrauch, Sprache und Wirklichkeit

Aufklärung, Klassik, Romantik, Realismus, Gegenwartsliteratur;  
weitere Epochen als Ergänzung

Instrumentarium von Begriffen zur Textbetrachtung; Poetik

schriftliche Arbeiten über literarische Werke

schriftliche Erörterung

ausgewählte spezifische Textsorten: z.B. Essay, Kommentar, Buchbesprechung  
verschiedene Gesprächsformen

stilistische Grundbegriffe, begriffliche Sprache

ausgewählte sprachphilosophische Texte

# Französisch

## Bildungs- und Richtziele

Der Französischunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den sprachlichen Zugang zur frankophonen Welt und fördert die Auseinandersetzung mit der kulturellen Vielfalt und Lebensart derjenigen Länder, in denen Französisch gesprochen wird.

Als zweite Landessprache der Schweiz ist das Französische von zentraler Bedeutung. Da Französisch in vielen Wirtschaftsbranchen erforderlich ist, erweitert es zudem die beruflichen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Französisch soll deshalb zu einem vertrauten Ausdrucks- und Arbeitsmittel werden.

Im Französischunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler die Grundregeln des gesprochenen und geschriebenen Französisch, kennen den Unterschied zwischen familiärer und gehobener Sprache, befassen sich mit unterschiedlichen Textsorten und erhalten einen Einblick in die frankophone Literatur und Kultur.

Sie lernen, mit der französischen Sprache kompetent und kreativ umzugehen. Sie können sich schriftlich und mündlich klar und korrekt ausdrücken. Sie verstehen Hörtexte unterschiedlicher Art und können angemessen darauf reagieren. Sie sind fähig, sich mit Literatur, Film und andern Medien kritisch auseinanderzusetzen. Sie können verschiedene Textsorten verfassen, ihre Meinung äussern und sich Informationen zum Sprachgebrauch und zum kulturellen Wissen kompetent beschaffen.

Die Schülerinnen und Schüler sind bereit, sich mit kulturellen Erzeugnissen der Gegenwart und der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Sie lernen so ihre eigenen und andere Kulturkreise kennen und schätzen, und werden neugierig auf andere Menschen und Lebenswelten. Der Französischunterricht leistet deshalb auch einen Beitrag zur nationalen und internationalen Verständigung.

## **Stufenziele und Lerninhalte**

1. und 2. Klasse (Niveau A1+ und A2)

Erwerb des Grundwortschatzes und der grammatischen Strukturen anhand eines Lehrmittels

- den Grundwortschatz anwenden
- die grundlegenden grammatischen Strukturen kennen
- die grundlegende grammatische Terminologie beherrschen

Mündlicher Sprachgebrauch

- die Aussprache üben
- an einem Alltagsgespräch teilnehmen
- Dialoge und kleine Szenen spielen
- sich äussern zu Themen, die im Unterricht behandelt werden
- das Hörverständnis üben
- sich zunehmend französisch ausdrücken im Unterricht

Lektüre einfacher Texte

- den erworbenen Fähigkeiten entsprechend Texte lesen und verstehen können

Schriftlicher Sprachgebrauch

- kurze Texte und Dialoge verfassen
- über alltägliche Handlungen berichten
- Personen und Situationen einfach beschreiben
- Sätze mit bekanntem Wortschatz und erlernten Strukturen ins Französische übersetzen

### 3. und 4. Klasse (Niveau B1 und B2)

#### Repetition und Ausbau des Wortschatzes

den Wortschatz systematisch erweitern

mit ein- und zweisprachigen Wörterbüchern in elektronischer und konventioneller Form arbeiten lernen

#### Ausbau der grammatischen Strukturen und Sprachreflexion

die grammatischen Strukturen repetieren, anwenden und ausbauen

einfache Texte übersetzen

sich der strukturellen Unterschiede zwischen Mutter- und Fremdsprache bewusst werden

Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen

Unterschiede zwischen familiärem und gehobenem Französisch erkennen

#### Hörverstehen und mündlicher Ausdruck

Aussprachetraining

Hörverständnisübungen anhand verschiedener Tondokumente

Berichte und Zusammenfassungen

Vorträge und Präsentationen

Interviews, Kommentare und Stellungnahmen

#### Lesen und Leseverständnis komplexerer Texte

Klassen- und Individuallektüren: Erzählungen, kürzere Romane, Theaterstücke, Drehbücher

Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften

Einführung in die Textanalyse und Textkommentare

#### Schreibkompetenz

Verfassen verschiedenartiger Texte: Briefe, Zusammenfassungen, Sachtexte, Kommentare, Aufsätze

Kreative Schreibenanlässe

#### Einblicke in die frankophone Kultur

Texte und andere Dokumente

Musik, Film, Theater, Kunst, Architektur,

Exkursionen

5. und 6. Klasse (Niveau B2+ und C1)

Repetition, Ausbau und Festigung des Wortschatzes

Repetition und Vertiefung der Grammatik

Sichere Anwendung der erlernten Strukturen

Übersetzung komplexerer Texte

Sich der Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen bewusst werden

Übungen zum differenzierten mündlichen Ausdruck

Diskussionen

Vorträge und Präsentationen, Rollenspiele

Meinungen und Stellungnahmen in unterschiedlichen Kommunikationssituationen

Textbesprechungen

Übungen zum differenzierten schriftlichen Ausdruck

Aufsätze

Textinterpretationen und andere Arbeiten zu literarischen Themen

Wiedergaben und Stellungnahmen zu vielfältigen Themen

Literatur und Kultur

Klassen- und Individualektüren:

ausgewählte Werke verschiedener Gattungen der frankophonen Literatur der Gegenwart und der Vergangenheit selbständig erarbeiten und darstellen

Sachtexte

Textanalysen und -kommentare

Einblicke in die Literaturgeschichte

Musik, Film, Theater, Kunst, Architektur

Exkursionen

# Englisch

## Bildungs- und Richtziele

Englisch ist in Wissenschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft Weltsprache geworden. Im Unterricht wird Englisch zum selbstverständlichen Arbeits- und Kommunikationsmittel, aber auch zu einem Medium des spielerischen Experiments und einem Objekt der Reflexion. Die Auseinandersetzung mit englischsprachiger Literatur, anderen Denkweisen und Kulturen fördert Offenheit und Respekt für Andersartiges.

Am Schluss der Schulzeit können Maturandinnen und Maturanden

- sich mündlich und schriftlich klar und korrekt ausdrücken
- kompetent in englischer Sprache kommunizieren
- Texte verschiedenster Art und Englisch verschiedener Herkunft verstehen
- verschiedene Gattungen und Formen der englischsprachigen Literatur unterscheiden und Textsorten erkennen
- selbständig, offen und kritisch Stellung zu einem Text oder Thema beziehen
- eigene Ideen entwickeln und sie mit Ausdauer und Sorgfalt verwirklichen
- selbständig und im Team effizient arbeiten

## Stufenziele und Lerninhalte

1. - 3. Klasse

die Englischkenntnisse in den vier Grundfertigkeiten (Schreiben, Lesen, Sprechen, Hörverstehen) festigen. Grundwortschatz und Grammatik aufbauen, vertiefen und erweitern

einem in Standardsprache geführten Gespräch folgen und daran teilnehmen

mit Selbstvertrauen englisch sprechen; verständlich und zunehmend fließend kommunizieren

Texte verstehen und klar und verständlich vorlesen, Texte in eigenen Worten wiedergeben

eigene Texte in angemessener Korrektheit verfassen

Einblicke in die Lebenswelten des englischsprachigen Kulturraumes gewinnen

in immersiv geführten Klassen:

dem in Englisch geführten Fachunterricht folgen und aktiv teilnehmen können

eigene Erlebnisse schildern

Lektüre von stufengerechten Texten im Original bzw. in vereinfachter Form, Zusammenfassungen, Vorträge

Dialoge, Briefe, Beschreibungen, etc.

verschiedene Medien (Film, Literatur, Hörspiele, Theater, etc.)

#### 4. - 6. Klasse

bereits erworbene Kenntnisse in den vier Grundfertigkeiten erweitern

vertiefte Auseinandersetzung mit der englischen Grammatik

gesprochenes Englisch verschiedener Herkunft verstehen (Standard- und Nicht-Standard-Varianten)

fließend, gut verständlich und zunehmend korrekt sprechen, sich differenziert ausdrücken können

verschiedene literarische Werke in ihrem Kontext verstehen

Kenntnisse über die englischsprachige Welt erweitern, andere Meinungen und Lebensweisen verstehen

Hörverständnis mit Originalaufnahmen

Diskussionen, Vorträge, Übersetzungen, Aufsätze, Stilübungen, Nacherzählungen

Lektüre und Interpretation von Originaltexten aus verschiedenen englischsprachigen Regionen

Materialien zu Leben und Kultur englischsprachiger Länder, literarische und nicht-literarische Texte, Radio- und Fernsehsendungen, Filme, Lieder

#### **Englisch als Schwerpunktfach**

Grammatik und Wortschatz auf fortgeschrittenem Niveau beherrschen und sich korrekt und fließend schriftlich wie mündlich ausdrücken

Werke der klassischen englischen Literatur in ihrem sozialen und kulturgeschichtlichen Kontext verstehen

Übungen zum differenzierten mündlichen und schriftlichen Ausdruck

Lektüre und Interpretation wichtiger Vertreter der klassischen englischsprachigen Literatur (Klassenlektüre und selbständige Auseinandersetzung mit Originalwerken)

# Latein

## Bildungs- und Richtziele

Der Lateinunterricht am Untergymnasium umfasst das Erlernen der Grundlagen der lateinischen Sprache und das Erarbeiten einer grammatischen Terminologie.

Der Lateinunterricht macht den Jugendlichen die Strukturen der fremden wie der eigenen Sprache bewusst.

Lateinkenntnisse erleichtern das Erlernen moderner Fremdsprachen und unterstützen das Verständnis der internationalen Terminologie von Natur- und Geisteswissenschaften.

Die Auseinandersetzung mit lateinischen Texten des Lehrbuchs sowie Sachtexte auf Deutsch lassen die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die verschiedenen Bereiche der römischen, aber auch der griechischen Kultur und deren Weiterwirken in der europäischen Tradition gewinnen.

Der Lateinunterricht vermittelt

- grundlegende Kenntnisse der lateinischen Sprache

- grundlegende Kenntnisse der antiken Zivilisation, Kultur und Geschichte

- Einblicke in die sprachhistorische Dimension des Lateins

Der Lateinunterricht fördert

- genaues, konzentriertes und ausdauerndes Arbeiten an Texten

- die Möglichkeit, sich leichter in modernen Fremdsprachen und wissenschaftlichen Fachsprachen zurechtzufinden

- das Verständnis für die europäische Kultur anhand der im Unterricht dargestellten Gedankengänge und Motive der antiken Kultur

Der Lateinunterricht weckt

- Neugierde gegenüber vorerst fremden Ansichten und Wertvorstellungen

- die Bereitschaft, die eigene Haltung in der kritischen Gegenüberstellung von antiken und modernen Werten zu überprüfen

## Stufenziele und Lerninhalte

1. und 2. Klasse

Einsicht in die Struktur der Sprache gewinnen

Grundkenntnisse in Wortschatz und Wortbildung, in der grammatischen Terminologie sowie in Formenlehre und Syntax erwerben; die wichtigsten, häufig vorkommenden Erscheinungen der Lautlehre kennen und verstehen lernen

Einfachere Texte erschliessen können

Einführung in die Methode der Satzanalyse und der Texterfassung (Analyse, Interpretation, Übersetzung)

Kenntnisse im Bereich der lateinischen Sprache und antiken Kultur sowie deren Nachwirkungen erwerben und in Beziehung zur eigenen Gegenwart setzen

z.B. Elemente der lateinischen Grammatik in Beziehung zur Muttersprache und zu den modernen Fremdsprachen setzen.

z.B. römisches Alltagsleben, griechisch-römische Religion und Mythologie

# Italienisch

## Bildungs- und Richtziele

Der Italienischunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, mit dem italienischsprachigen Kulturraum in Kontakt zu treten, die italienische Sprache zu verstehen und in der alltäglichen Kommunikation anzuwenden.

Die Auseinandersetzung mit wichtigen Persönlichkeiten und kulturellen Zeugnissen aus der Gegenwart und Vergangenheit erlaubt es den Schülerinnen und Schülern, die italienische Kultur und deren Werte und Denkformen kennen und verstehen zu lernen.

Der Italienischunterricht fördert das interkulturelle Verständnis und leistet einen wichtigen Beitrag zum Verständnis anderer Mentalitäten und Lebensformen.

Der Italienischunterricht bietet Einblick in neue Sprachstrukturen und befähigt die Lernenden, die spezifischen Eigenheiten der italienischen Sprache besser kennen und mit andern Sprachen vergleichen zu lernen.

Sie lernen, aktuelle Geschehnisse zu verfolgen und kritisch Stellung zu nehmen. Sie sind sensibilisiert für Probleme, die die italienische Schweiz und Italien betreffen.

Die Maturandinnen und Maturanden sind fähig, muttersprachliche Sprecherinnen und Sprecher, die sich zu einem allgemeinen Thema äussern, zu verstehen. Sie können sich sachgerecht auszudrücken, Texte verschiedener Art lesen und wichtige Aussagen verstehen und kommentieren.

## Stufenziele und Lerninhalte

3. und 4. Klasse

Grundwortschatz

Anwendung und Festigung des Wortschatzes

Gespräche und Situationen im Alltag

Führen von einfachen Alltagsgesprächen  
Dialoge und Rollenspiele

Grammatikalische Grundkenntnisse

Anwendung und Festigung der grammatikalischen Grundstrukturen

Kenntnis der strukturellen Unterschiede zwischen Mutter- und Fremdsprache

Grammatikübungen und kurze Übersetzungen

Erkennen von Parallelen zur französischen Grammatik

Lektüre einfacher Texte

Verstehen einfacher Texte, Beschreibungen, Zusammenfassungen

Wiedergabe einfacher Sachverhalte

Verschiedene Sprech- und Schreibenlässe

Hörverstehen und Üben der korrekten Aussprache und Betonung

Verstehen einfacher Texte und Dokumente, Ausspracheübungen

Kenntnisse über die italienische Kultur

Lektüre, Arbeit mit verschiedenen Medien, Gespräche über aktuelle Themen

5. und 6. Klasse

Erweiterung des Wortschatzes

Erweiterung und Festigung der grammatikalischen Grundkenntnisse

Kennenlernen verschiedener Textarten der geschriebenen und gesprochenen Sprache

Lesen von literarischen Texten zuerst zeitgenössischer Autoren, später auch Texte aus früheren Epochen

Einblick in die Entwicklung der italienischen Sprache und Literatur sowie in die Kunstgeschichte

Vertiefung der Kenntnisse über die italienische Kultur

Übungen zur systematischen Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes

Anwendung der erlernten Strukturen  
Grammatikübungen und Übersetzungen zur Repetition und Vertiefung

Verschiedene Sprech- und Schreibanlässe

Erarbeitung verschiedener Lektüren im Klassenunterricht und Individuallektüren von Originaltexten  
Textinterpretationen

Werke der italienischsprachigen Literatur und Textauszüge

Authentische Hörtexte mit aktuellem Inhalt  
Vorträge und Diskussionen über mündliche und schriftliche Dokumente (Lektüren, Filme, Zeitungsartikel, Internet)

### **Italienisch als Schwerpunktfach**

Grammatik und Wortschatz auf höherer Stufe beherrschen und sich korrekt und fließend schriftlich wie mündlich ausdrücken

Vertiefte Auseinandersetzung mit der italienischen Literaturgeschichte und den verschiedenen Aspekten der Kultur Italiens und der italienischen Schweiz

Anspruchsvollere syntaktische und stilistische Übungen zum differenzierten mündlichen und schriftlichen Ausdruck

Lektüre und Interpretation wichtiger Werke der italienischen Literatur

Lektüre von nichtliterarischen Texten und Diskussion von sozial- und kulturgeschichtlichen Themen (Künstlerbiografien, italienischer Film, Aspekte der Migration, italienisches Alltagsleben, etc.)

# Spanisch

## Bildungs- und Richtziele

Der Spanischunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich in der spanischsprachigen Welt sprachlich und kulturell zurechtzufinden. Zur spanischsprachigen Welt gehören im Wesentlichen Spanien, die spanischsprachigen Regionen Lateinamerikas sowie Teile der USA.

Die aktive Auseinandersetzung mit diesen Kulturen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihre eigene Welt besser kennenzulernen und zu relativieren. Der Spanischunterricht leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Übermittlung von kulturellen Werten und Denkformen der spanischsprachigen Welt sowie zur internationalen Verständigung.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Grundregeln der geschriebenen und der gesprochenen spanischen Sprache, die wichtigsten Unterschiede zwischen dem europäischen und dem lateinamerikanischen Spanisch sowie den Unterschied zwischen familiärer und gehobener Sprache. Des Weiteren kennen sie verschiedene Textsorten und wesentliche Aspekte der Literatur und Kultur der spanischsprachigen Welt.

Die Schülerinnen und Schüler sind fähig, mit der spanischen Sprache kompetent umzugehen. Sie können sich schriftlich und mündlich klar und mit angemessener Korrektheit ausdrücken. Sie sind fähig, sich mit Literatur, Film und anderen Medien kritisch auseinanderzusetzen. Sie können verschiedene Textsorten verfassen und sich Informationen in Nachschlagewerken und im Internet beschaffen.

Die Schülerinnen und Schüler sind offen für andere Kulturen und neugierig auf andere Lebensweisen. Sie sind bereit, sich sowohl schriftlich als auch mündlich mit kulturellen Erzeugnissen der Gegenwart und der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Sie sind bereit, sich im Gespräch auf unterschiedliche Personen und Situationen einzustellen.

## Stufenziele und Lerninhalte

3. und 4. Klasse

Grundgrammatik erlernen

einüben der Grundgrammatik und des Grundvokabulars

lernen, verschiedene Sachverhalte schriftlich und mündlich wiederzugeben

verfassen von verschiedenen Textsorten; kleinere Vorträge

sich der strukturellen Unterschiede zwischen Mutter- und Fremdsprachen bewusst werden

Übersetzungen

erste Kenntnisse über die spanischen und hispanoamerikanischen Kulturen erwerben

kleinere Lektüre, Arbeit mit Medien

5. und 6. Klasse

Grammatik und Wortschatz im freien sprachlichen Ausdruck fördern

Übungen zum differenzierten und klaren mündlichen und schriftlichen Ausdruck; Stilübungen; Aufsätze; Repetition und Vertiefung der grammatikalischen Strukturen und des Wortschatzes anhand von Übersetzungen; Vorträge

den selbständigen Umgang mit literarischen Texten aus Spanien und Lateinamerika entwickeln

Textanalyse und Interpretationen

Kenntnisse über die spanische und die hispanoamerikanischen Kulturen vertiefen

Lektüre, Arbeit mit Medien

# Mathematik

## Bildungs- und Richtziele

Der Mathematikunterricht weckt das Interesse an geistigen Auseinandersetzungen anhand von konkreten Problemstellungen, die der Abstraktion zugänglich sind. Er gibt den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das Wesen und die Bedeutung der Mathematik als eigenständige Disziplin, befähigt sie zugleich aber auch, mathematische Methoden in andern Wissenschaften anzuwenden. Der Unterricht zeigt exemplarisch auf, wie Vorgänge in Technik und Gesellschaft formal beschrieben und analysiert werden können; auf diese Weise trägt er bei zu einem tieferen Verständnis unserer Welt.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben sich grundlegende Kenntnisse der wichtigsten mathematischen Begriffe und Resultate hauptsächlich aus den Gebieten der elementaren Algebra, Analysis, Geometrie und Stochastik. Sie lernen verschiedene, der jeweiligen Problemstellung angepasste Arbeitsmethoden kennen (heuristisches Vorgehen, folgerichtiges Schliessen, algorithmische und modulare Verfahren etc.). Grundlegende Fertigkeiten sind zudem ein sicherer Umgang mit der Fach- und Formelsprache, um mathematische Probleme mündlich und schriftlich korrekt darzustellen, die Beherrschung der wichtigsten Rechentechniken, die Anwendung elementarer Beweismethoden wie auch der zweckmässige Einsatz von Fachliteratur und technischen Hilfsmitteln.

Das Entwickeln von Problemlösungsstrategien besitzt im Mathematikunterricht einen zentralen Stellenwert. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme zu mathematisieren und mathematische Modelle kritisch zu beurteilen, räumliche Situationen zu erfassen und diese darzustellen sowie Analogien zu erkennen und auszuwerten.

In der Beschäftigung mit abstrakten Strukturen schult der Mathematikunterricht das logische Denken und zeigt auch dessen Grenzen auf. Er spricht sowohl intellektuelle Fähigkeiten als auch Intuition und Phantasie an, fördert die Exaktheit in Sprache und Bild und weckt die Freude am Entdecken und an der Ästhetik mathematischer Strukturen.

## Stufenziele und Lerninhalte

1. und 2. Klasse

Algebra

die Arithmetik der ganzen und rationalen Zahlen und Anwendungen aus dem Alltag beherrschen

die Mengensprache als Mittel zur Beschreibung von mathematischen Sachverhalten verwenden können

die algebraischen Grundgesetze kennen und damit umgehen können

Texte mathematisch analysieren und Gleichungen aufstellen und lösen können

den Taschenrechner als Hilfsmittel kennen und damit umgehen lernen

irrationale von rationalen Zahlen unterscheiden können

Grundoperationen ohne Variablen in **N, Z** und **Q**

Primfaktorzerlegung, ggT, kgV

grundlegende Begriffe der Mengensprache

Einführung von Variablen

elementare Termumformungen in **N, Z** und **Q**

einfache Faktorzerlegungen

Potenzen mit natürlichen Exponenten

lineare Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen

Einführung des Taschenrechners

Quadratwurzeln, Dezimalzahlen

Geometrie

die wichtigsten geometrischen Figuren und Begriffe kennen

Symmetrien und Kongruenzen erkennen und beschreiben

geometrische Konstruktionen mit Zirkel und Lineal ausführen können

einfache geometrische Beweise verstehen und selbst ausführen können

elementare Eigenschaften geometrischer Figuren: Dreiecke, Vierecke

Winkel- und Kongruenzsätze, Symmetrien

Punktmengen und Dreieckskonstruktionen

Flächenberechnungen, Satz von Pythagoras

Würfel, Quader und Prisma

Kreis und Gerade

Statistik

die elementaren Begriffe der beschreibenden Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung kennen

Daten in Diagrammen darstellen und lesen können

### 3. und 4. Klasse

Im Bereich der Algebra sollen die Lernenden Sicherheit im Umgang mit Zahlen, Variablen, Formeln, Funktionen, graphischen Darstellungen und Tabellen erlangen.

Im Bereich der Geometrie sollen die Lernenden die grundlegenden Fragestellungen nicht nur konstruktiv, sondern vermehrt auch mit algebraischen Methoden angehen.

Es werden insbesondere die folgenden Fähigkeiten gefördert:

- Übersetzen von Sachverhalten in Formelsprache

- Planen und Realisieren von Lösungswegen

- Interpretieren und Diskutieren von Problemlösungen

### Algebra

- Mengenlehre und Kombinatorik (Potenzmenge, Produktregel, Anordnen, Auswählen)

- Termumformungen

- lineare Gleichungen und Ungleichungen, Textaufgaben, Bruchgleichungen

- der Funktionsbegriff, insbesondere direkte und indirekte Proportionalität, lineare Funktion

- lineare Gleichungssysteme mit Anwendungen

- reelle Zahlen, Potenz- und Wurzellehre, Potenz-, Exponential- und Logarithmusfunktion, Wachstumsprozesse, geometrische Folgen und Reihen

- quadratische Gleichungen, einfache nichtlineare Gleichungssysteme

- quadratische Funktionen, Gleichungen und Funktionen höheren Grades

### Geometrie

- Planimetrie: Kreislehre, Strahlensätze, Ähnlichkeit

- Weitere Themen nach Wahl: Kongruenzsätze, harmonische Teilung, goldener Schnitt, Flächenverwandlungen

- Stereometrie: Grundlagen

- Trigonometrie: Recht- und schiefwinkliges Dreieck, Sinus- und Kosinussatz, trigonometrische Funktionen

## 5. und 6. Klasse

Im Zusammenhang mit den zentralen Lerninhalten dieser Stufe (infinitesimale Prozesse, geometrische Fragestellungen, Zufallsprozesse) werden insbesondere die folgenden Fähigkeiten gefördert:

- Übertragen von mathematischen Methoden auf Anwendungen
- rechnerische Bewältigung von geometrischen Problemstellungen
- Erkennen von Zusammenhängen und Querbeziehungen

## Analysis

- Differentialrechnung (Konvergenzbegriff, der Ableitungsbegriff und dessen Interpretation in verschiedenen Anwendungsbereichen, Ableitungsregeln, Extremalprobleme)
- Integralrechnung (Stammfunktion, bestimmtes Integral, Hauptsatz, Flächenberechnung)

## Geometrie

- Dreidimensionale Vektorgeometrie (Skalarprodukt, Vektorprodukt, Geradengleichung, Ebenengleichung, Kugel um  $(0/0/0)$ , Anwendungen)

## Stochastik

- ein- und mehrstufige Zufallsversuche, Laplace-Wahrscheinlichkeit

# Naturwissenschaften

## Bildungs- und Richtziele

Der Naturwissenschaftsunterricht auf der gymnasialen Unterstufe fördert das Interesse an der Natur und ihren Phänomenen. Die Schülerinnen und Schüler lernen grundlegende Naturgesetze kennen, die sie im Alltag, in der Natur und in der Technik wahrnehmen. Der Unterricht ermöglicht Orientierung in existenziellen Fragen (Erhaltung der Lebensgrundlagen, Gesundheit, Werden und Vergehen). Mit einer ganzheitlichen Betrachtungsweise sollen den Lernenden wesentliche Probleme der modernen Welt erschlossen werden.

Die unterrichteten Themen orientieren sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und an den Bereichen Mensch, Natur und Technik. Beobachten, untersuchen, beschreiben und dokumentieren sind wichtige Arbeitsmethoden und leisten einen Beitrag zum Verständnis der Naturgesetze und deren Anwendungen. Die Schülerinnen und Schüler haben auch Gelegenheit, ihre eigenen Untersuchungen zu planen, in denen sie Forschungsfragen entwickeln, Hypothesen formulieren und die Ergebnisse auswerten.

## Stufenziele und Lerninhalte

Exemplarische Einblicke in die Umwelt machen die Schülerinnen und Schüler mit der Vielfalt und Schönheit der Natur sowie dem naturwissenschaftlichen Denken und Handeln vertraut.

Mögliche Themen sind:

### 1. Klasse

Leben im Wasser und an Land, Entwicklung der Wirbeltiere, Bewegung in Natur und Technik, natürliche und künstliche Stoffe, stoffliche Veränderungen.

### 2. Klasse

Im Zentrum des Unterrichts stehen der Mensch und sein Verhältnis zur Natur: Stoffwechselprozesse, Lebensprobleme der Jugendlichen, Ökologie, Energie, Gleichgewichte von Kräften und Energien, Astronomie und Raumfahrt, Umweltprobleme und Nachhaltigkeit.

# Biologie

## Bildungs- und Richtziele

Der Biologieunterricht weckt die Neugierde auf biologische Phänomene und verhilft dazu, sich selbst und die Mitwelt bewusster wahrzunehmen. Die unmittelbare Beschäftigung mit Lebewesen und Lebensgemeinschaften weckt die Freude an der Vielfalt und Schönheit der Natur. Der Biologieunterricht vermittelt einen Beitrag zur persönlichen Sinnsuche im Leben sowie naturwissenschaftliche Grundlagen zum Weltbild. Er ermöglicht Orientierung in existenziellen Fragen (Erhaltung der Lebensgrundlagen, Gesundheit, Werden und Vergehen). Die in unserer heutigen Gesellschaft anstehenden Probleme verlangen mündige Menschen, die fähig sind zu ganzheitlicher Betrachtungsweise, Respekt vor dem Leben haben und sich bewusst sind, dass sie nur Teil des Ganzen sind.

Grundlage für die Einsicht in die grossen Zusammenhänge der Natur sind vor allem Kenntnisse in den Bereichen der Zellenlehre und des Stoffwechsels als Kennzeichen des Lebens, der Vielfalt der Organismen und ihrer Beziehungen untereinander sowie der Biologie des Menschen und seiner Einbettung in die globalen Prozesse.

Beobachten, untersuchen, experimentieren und dokumentieren sind wichtige Arbeitsmethoden. Schülerinnen und Schüler lernen einfache wissenschaftliche Texte zu verstehen und kritisch zu beurteilen. Das Erkennen der Vernetzung und Komplexität biologischer Systeme ermöglicht, die Auswirkungen menschlicher Eingriffe zu ermessen und verantwortungsbewusst zu handeln.

## Stufenziele und Lerninhalte

### 3. Klasse

Mit Einblicken in die verschiedenen Organisationsstufen des Lebendigen (Zellen, Organismen, Ökosysteme) werden die Grundlagen der Biologie gelegt. Dabei ist ein respektvoller und sorgsamer Umgang mit sich selbst und der Natur ein zentrales Anliegen des Unterrichts.

Zelle als Grundeinheit des Lebendigen (Bau, Zellteilung, Wachstum und Differenzierung), grundlegende Stoffwechselprozesse, Biologie des Menschen (Kreislauf, Ernährung, Abwehr, Fortpflanzung), Einblick in die Vielfalt der Organismen mit minimaler Artenkenntnis, Einführung in Lebensräume (z.B. Wald, Wiese, Gewässer) mit Exkursionen.

### 5. Klasse

Wichtige allgemeinbiologische Themen werden erarbeitet. Dabei stehen der Mensch und sein Wirken im Mittelpunkt. Einblicke in die moderne Biologie ermöglichen die Auseinandersetzung mit neuen Entwicklungen.

Ökologie mit Bezug zu Umweltproblemen und Exkursionen, Neurobiologie, Hormone, Genetik, Molekularbiologie, Evolution.

# Chemie

## Bildungs- und Richtziele

Der Chemieunterricht fördert die Einsicht in stoffliche Prozesse und vermittelt die Fähigkeit, diese in naturwissenschaftlicher Art und Weise darzustellen und zu erklären. Im Zentrum steht das Experiment und die Darlegung von geeigneten Modellen, mit deren Hilfe sich die beobachteten Phänomene erklären lassen. Geschult werden soll die für das naturwissenschaftliche Denken typische Abstraktionsfähigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, stoffliche Eigenschaften und Prozesse genau zu beobachten und zu messen, diese mit Hilfe von Modellen zu deuten und in grössere Zusammenhänge einzuordnen. Sie erfahren, dass naturwissenschaftliche Erkenntnisse nur über klar formulierte Fragestellungen, Bildung von Hypothesen und deren Überprüfung durch Experimente möglich sind.

Die Schülerinnen und Schüler können Experimente und stoffliche Alltagserfahrungen auf das Wesentliche reduzieren, auf der Teilchenebene erklären und formal beschreiben. Sie sind in der Lage, einfache chemische Experimente auszuführen.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Stoffwelt und die in ihr ablaufenden Prozesse nicht nur einfach wahr, sondern versuchen, mit ihrem Wissen das zu finden, was hinter der erlebbaren Ebene steht. Durch diese Haltung wird die Stoffwelt 'entgeistert' und es wird den Lernenden möglich, ihre Beziehung zu Natur und Technik zu überdenken.

## Stufenziele und Lerninhalte

### 4. Klasse

Ausgehend von Experimenten und Beobachtungen wird in die Systematik der Stoffwelt eingeführt. Mit der Vorstellung des körnigen Baues der Materie wird das Verhalten der Stoffe bei physikalischen und chemischen Vorgängen gedeutet und die Formelsprache der Chemie kennen gelernt.

Eine differenziertere Modellvorstellung des Atombaus führt zum Verständnis des Periodensystems.

Mit den Atommassen, dem Mol als wichtiger Zählgrösse und dem Molvolumen bei Gasen wird die Berechnung von Stoffmengen möglich.

Die Struktur der den Stoffen zu Grunde liegenden Teilchen bestimmt deren makroskopische Eigenschaften. Die Analyse der Wechselwirkungen zwischen den Teilchen führt zum Verständnis der Erscheinungsformen der Stoffwelt.

Die Beobachtung des Verlaufs ausgewählter chemischer Reaktionen führt zu den Problemen der Energie, der Reaktionsgeschwindigkeit und des chemischen Gleichgewichts.

### 5. Klasse

Bei der Erarbeitung der grundlegenden Reaktionstypen werden Protonenübertragungen, Elektronenübertragungen und Änderungen von Koordinationsbeziehungen beschrieben.

Eine Einführung in die Vielfalt der organischen Verbindungen erfolgt anhand wichtiger funktioneller Gruppen und Reaktionstypen wie Substitution, Elimination, Addition, Kondensation und Hydrolyse.

Stoffe und Reaktionssysteme, die nur durch das Zusammenführen der erworbenen Kenntnisse verstanden werden können, erlauben es diese zu vertiefen und zu festigen. Dazu gehören z.B. die Kunst- und Farbstoffe, Reinigungsmittel, die Chemie der Atmo-, Hydro- und Lithosphäre, Elektrochemie oder analytischen Methoden.

Laborübungen: Mit einfachen Experimenten soll den Schülerinnen und Schülern das chemische Handwerk näher gebracht werden. Die Übungen bieten Gelegenheit, unmittelbare Erfahrungen mit den Stoffen zu machen und diese mit Modellvorstellungen zu verbinden. Die Schülerinnen und Schüler lernen exakt zu arbeiten, mit einfachen Apparaturen umzugehen, sowie Experimente selbständig zu beschreiben, zu interpretieren und auszuwerten.

# Physik

## Bildungs- und Richtziele

Der Physikunterricht entwickelt die Fähigkeit, das Wirken der grundlegenden Naturgesetze im Alltag, in der Natur und in der Technik wahrzunehmen. Er hilft den Schülerinnen und Schülern, sich über gesellschaftlich wichtige Fragen der Technik und des Verhältnisses zwischen Mensch und Natur eine fundierte Meinung zu bilden und trägt dabei zum Aufbau eines vielseitigen Weltbildes bei.

Am Ende der Ausbildung sollen die grundlegenden physikalischen Erscheinungen und wichtige technische Anwendungen bekannt sein. Physikalische Vorgänge in Natur und Technik können wahrgenommen und verständlich beschrieben werden; dabei sollen wesentliche und unwesentliche Einflüsse getrennt werden. Der Weg von den Beobachtungen über die Beschreibungen zu den Gesetzen und den Anwendungen soll nachvollzogen werden können.

Die Schülerinnen und Schüler können Analogien und Zusammenhänge erkennen, auch über die Fachgrenzen hinaus. Es soll möglich sein, einfache Probleme, die sich auf den Alltag, die Natur oder die Technik beziehen, theoretisch oder experimentell zu bearbeiten und die Lösungen sprachlich klar und mathematisch korrekt darzustellen.

## Stufenziele und Lerninhalte

Die folgende Auswahl der Lerninhalte soll eine angemessene Breite physikalischer Kenntnisse ermöglichen und die gesellschaftliche und realitätsnahe Bedeutung der Lerninhalte berücksichtigen. Da man mit jedem Lerninhalt mehrere Stufenziele erreichen kann, sind auch die angegebenen Zuweisungen nur als Beispiele zu verstehen.

### 4. Klasse

Neugierde und Verständnis für Vorgänge in der Natur aufbringen

(Themenbeispiele: Optik, Schwingungen und Wellen mit Schwerpunkt Akustik)

Anhand alltäglicher Erfahrungen Grundkenntnisse erwerben und physikalische Arbeitsweisen kennenlernen (z.B. Bewegungslehre, Gravitation)

Beschreibungswege suchen, Kausalitäten entdecken und damit arbeiten; Zusammenhänge zwischen scheinbar fremden Erscheinungen erkennen (z.B. Kräftelehre, Hydrostatik, Kreisbewegung)

Plausibilität beurteilen, Diagramme erstellen und interpretieren, Hypothesen erstellen und überprüfen, Probleme analysieren und lösen

### 5. Klasse

Komplexe Vorgänge verstehen, konzeptionell beschreiben und mathematisch formulieren (z.B. Arbeit/Energie/Leistung, Temperatur/Wärme).

Verstehen, warum manche Phänomene der physikalischen Betrachtungsweise nicht zugänglich sind

Experimente aufbauen, durchführen, auswerten und interpretieren (alle Themengebiete)

Interesse an einfachen technischen Anwendungen und Naturphänomenen wecken (z.B. Elektrizität, Elektromagnetismus)

### Optionale Themenbereiche

Grundlagen der Kernphysik mit Anwendungen

Schwingungen und Wellen, Teil 2 mit Übergang zur Quantenmechanik

Teilchenphysik und Wandel der Weltbilder

# Geschichte und Staatskunde

## Bildungs- und Richtziele

Der Geschichtsunterricht umfasst die Bereiche: politische Ereignisgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Alltagsgeschichte sowie Kultur- und Mentalitätengeschichte.

Der Geschichtsunterricht fördert  
Einsicht in die Vielfalt menschlicher Lebensformen und menschlichen Verhaltens sowie deren Kontinuität und Wandel in Zeit und Raum;  
Einsicht in die Komplexität historischer Phänomene und Prozesse, deren Ursachen, Zusammenhänge und Wirkungen.

Der Geschichtsunterricht vermittelt  
eine vertiefte Kenntnis von Themen der Gegenwart und deren geschichtliche Hintergründe;  
Kenntnis wichtiger geschichtlicher Grundlagen der europäischen Zivilisation im Überblick mit Schwerpunkt 19. und 20. Jh;  
Kenntnis der Geschichte ausgewählter aussereuropäischer Kulturen und deren Beziehungen zur westlichen Welt;  
Grundwissen im Bereich Staatskunde (Institutionen, Probleme der modernen Demokratie, Aussenbeziehungen der Schweiz etc.).

Der Geschichtsunterricht befähigt  
zur analytischen Betrachtung historischer Phänomene und Prozesse: der Wechselwirkung zwischen politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekten;  
sich über historische Phänomene sachgerecht zu informieren;  
historische Quellen und Literatur kritisch zu verarbeiten unter Berücksichtigung ihrer Zeitgebundenheit und/oder Tendenz;  
historisch relevante Fragestellungen zu entwickeln;  
historische Sachverhalte kompetent schriftlich und mündlich darzustellen.

Der Geschichtsunterricht weckt  
das Bewusstsein der historischen Dimension geschichtlicher Phänomene, ihres Gewordenseins und ihrer Veränderbarkeit;  
die Einsicht, dass geschichtliche Betrachtung immer Modellcharakter hat bzw. Interpretation ist;  
die Entwicklung eines historischen Bewusstseins;  
das Bewusstsein der persönlichen Prägung durch die Traditionslinien der eigenen Kultur und deren kritische Reflexion;  
Neugier und Offenheit gegenüber fremden Kulturen, Wertsystemen und Lebenshaltungen;  
Bereitschaft zur Übernahme sozialer und politischer Verantwortung.

## **Stufenziele und Lerninhalte**

### 2. Klasse

Die folgenden Themen können als Schwerpunkte gesetzt werden; thematische Längsschnitte (z.B. Sklaverei) sind ebenfalls möglich.

#### Mittelmeerraum in der Antike

Themen zur Wahl:

frühe Hochkulturen

Griechenland

Rom

#### Mittelalter

Themen zur Wahl:

Christentum

Islam

Herrschaft im Mittelalter

Stadtkultur

### 3. und 4. Klasse

In der 3. und 4. Klasse stehen als Stufenziele im Vordergrund: Die Entwicklung des Bewusstseins der historischen Dimension geschichtlicher Phänomene, die Förderung der kritischen Verarbeitung historischer Quellen sowie das Wecken der Neugier und der Offenheit gegenüber fremden Kulturen und Wertsystemen. Der Bezug zur Gegenwart ist dabei von zentraler Bedeutung.

Die folgenden Themen für das Kurzgymnasium können kürzer behandelt oder als Schwerpunkte gesetzt werden; auch Längsschnitte (z.B. Russland von der Oktoberrevolution bis heute) sind möglich.

#### 3. Klasse:

- Einführung in die Staatskunde

- Grundlagen der Neuzeit: Europa um 1500, Krise und Umbruch

- Absolutismus und Aufklärung

- Bürgerliche Revolutionen

#### 4. Klasse, 2. Semester:

- Industrialisierung und soziale Frage

- Politische Ideologien des 19. Jahrhunderts

### 5. und 6. Klasse

In der 5. und 6. Klasse stehen als Stufenziele im Vordergrund: Die Förderung der Einsicht, dass geschichtliche Betrachtung immer Modellcharakter hat, die Entwicklung der Fertigkeit zur analytischen Betrachtung historischer Phänomene und Prozesse sowie die Ermutigung zur Übernahme sozialer und politischer Verantwortung.

#### 5. Klasse:

- Imperialismus

- Erster Weltkrieg

- Entkolonialisierung

- Russische Revolution

#### 6. Klasse:

- totalitäre Staaten

- Zweiter Weltkrieg

- Kalter Krieg

- Neuere Entwicklungen und aktuelle Konflikte

# Geografie

## Bildungs- und Richtziele

Durch den Geografieunterricht gelangen die Schülerinnen und Schüler zur Einsicht, dass der Mensch mit seinen Lebensansprüchen, Normen und Haltungen raumprägend wirkt. Diese Einsicht soll zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lebensraum und der Umwelt führen.

Der Geografieunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich auf der Erde zu orientieren und anderen Kulturen mit Offenheit zu begegnen. Sie lernen, verschiedenartige Lebensräume in ihrer Ganzheit bewusst zu erleben und mit Hilfe geografischer Methoden und Kenntnisse zu analysieren. Das Zusammenwirken und die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur und die sich daraus ergebenden Veränderungen können erfasst und beurteilt werden.

Die Geografie enthält und verbindet Elemente der Natur- und Humanwissenschaften. Sie fördert das vernetzte Denken und ist für die fächerübergreifende Behandlung von Themen besonders geeignet.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die grundlegenden geografischen Begriffe und können sie korrekt anwenden. Ihr geografisches Wissen ermöglicht es ihnen, aktuelle Ereignisse räumlich einzuordnen und zu deuten. Sie verfügen unter anderem über Kenntnisse in Kartografie, Geologie, Geomorphologie, Klimatologie und Meteorologie sowie in Wirtschafts- und Sozialgeografie. Sie kennen die Landschaftselemente und ihre raumprägenden Faktoren. Sie können die Ursachen, Prozesse und Folgen des Landschaftswandels erfassen und mögliche Entwicklungen und Lösungen beurteilen. Sie verstehen globale Verflechtungen und Abhängigkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler können Karten lesen und sich im Gelände zurechtfinden. Sie sind in der Lage, verschiedene geografische Darstellungsmethoden zu interpretieren und selber anzuwenden. Sie können Ergebnisse eigener geografischer Arbeiten verständlich formulieren und darstellen. Sie sind fähig, die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur zu erfassen und auch in ihrer zeitlichen Dimension zu interpretieren und zu beurteilen.

## Stufenziele und Lerninhalte

### 1. und 2. Klasse

Grundwissen über die Erde erwerben

Topografisches und geografisches Grundwissen

die Erde als Himmelskörper verstehen

Bewegungen der Erde

Zeitzone und Jahreszeiten

Grossräume und Regionen

Zusammenhang von Klima, Vegetation und Menschen verstehen

am Beispiel einzelner Gebiete oder Regionen länderkundliche Betrachtungsweisen anwenden können

Ein Syndrom des globalen Wandels beschreiben, interpretieren und Lösungsansätze suchen (z.B. Abholzung immerfeuchter Regenwald)

natürliche, wirtschaftliche und politische Ereignisse mit Hilfe des topografischen Grundwissens einordnen (Schwerpunkt Europa)

Fachspezifische Arbeitsmethoden

Geografische Arbeitsmethoden und Darstellungsformen kennen und anwenden können.

Arbeiten mit Karten und anderen geografischen Informationsträgern

### 3. Klasse

Geografisches Grundwissen erwerben und anwenden: topografisches Wissen, Kenntnisse der mathematischen Geografie

Erde als Himmelskörper

Orientierung auf der Erde

Bewegungen der Erde und deren Folgen

Einführung in den Gebrauch von Karten

Geologisches Grundwissen erwerben

die Ursachen und das Zusammenwirken von Naturkräften erkennen

Bau und Dynamik der Erde

Geomorphologie

Lebensräume kennen lernen: Exemplarisch ausgewählte Räume in Europa, ihre raumprägenden Faktoren und Lebensbedingungen der Bevölkerung kennen

z. B. Klima, Vegetation, Wirtschaft, Kultur

Kennenlernen und Üben von geografischen Arbeitsmethoden

z.B. Profile, topografische und thematische Karten zeichnen, Satellitenbilder analysieren

#### 4. Klasse

Grundwissen der Klimatologie und Meteorologie erwerben  
den Einfluss der Naturfaktoren auf den Menschen und seine Lebensweise verstehen

Ursachen und Prozesse des Landschaftswandels als Folge menschlicher Tätigkeit verstehen

Grundwissen der Raumplanung erwerben

Geologische Gliederung und Entstehung der Schweiz verstehen  
Denken in geologischen Zeiträumen

Aufbau der Atmosphäre, Klimaelemente, Klimafaktoren  
Globale Zirkulation, Wetterkarten, Klimawandel

Übersicht über die Klimazonen der Erde und ihre Nutzung durch den Menschen  
Landschaftswandel

Raumplanung  
Umweltprobleme

Geologie der Schweiz  
Erdgeschichte  
Gesteine

#### 6. Klasse

Ursachen und Folgen der Bevölkerungsdynamik und -migration erklären  
ungleiche Entwicklung ausgewählter Räume erfassen und vergleichen

Globalisierung der Lebenswelten  
Nutzung der Wasserreserven  
Rohstoffproblematik

Die Schweiz und die Welt im Wandel:  
Bevölkerungsentwicklung und ihre Folgen  
Nord-Süd Thematik (Entwicklungszusammenarbeit)

Weltwirtschaft

# Einführung in Wirtschaft und Recht

## Bildungs- und Richtziele

Der Einführungskurs hat zum Ziel, Grundlagenwissen über Wirtschaft und Recht zu vermitteln. Er soll in volks- und betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und in unser Rechtssystem Einblick geben.

Wirtschaft und Recht vermittelt

- die Kenntnis wirtschaftlicher und rechtlicher Grundbegriffe und Zusammenhänge
- einen Überblick der verschiedenen Wirtschaftssysteme und aktueller Wirtschaftsprobleme (wie z.B. struktureller Wandel, Probleme des modernen Sozialstaates, Grenzen des Wachstums, etc.)

- Grundkenntnisse der Betriebswirtschaftslehre

- die Kenntnis der Grundzüge der schweizerischen Rechtsordnung

Wirtschaft und Recht befähigt

- Wirtschafts- und Rechtsbegriffe richtig anzuwenden

- einfache Texte zu Wirtschaft und Recht verstehen zu können

Wirtschaft und Recht weckt

- das Interesse für Wirtschafts- und Rechtsfragen

- das Bewusstsein, dass hinter den verschiedenen Wirtschaftsordnungen und unserem Rechtssystem bestimmte Wertvorstellungen stehen

- Offenheit für aktuelle Probleme in den Bereichen Wirtschaft und Recht

## **Stufenziele und Lerninhalte**

### 4. Klasse

Stufenziele: Umsetzung der oben erwähnten Grundkenntnisse, -fertigkeiten und -haltungen anhand konkreter Themen.

#### Bereich Wirtschaft (Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre)

Ziele und Zusammenhänge des Wirtschaftens / Einführung in die Grundbegriffe

Einführung in ein einfaches Unternehmensmodell

Wirtschaftskreislauf (Güter- und Geldstrom) / Volkseinkommen und Sozialprodukt

Konjunkturverlauf: Konjunkturzyklen, Wirtschaftskrisen (Inflation, Deflation, Stagflation)

mögliche weiterführende Themen:

z.B. Aussenwirtschaft (wirtschaftliche Verflechtung mit dem Ausland, wichtige internationale Wirtschaftsorganisationen), Unternehmenszusammenschlüsse und multinationale Unternehmungen, umweltökonomische Grundlagen

#### Bereich Recht

Entstehung und Aufgaben des Rechts

Gliederung des Rechts: öffentliches Recht / Privatrecht (ZGB, OR)

einzelne Rechtsbereiche (Strafrecht, Erbrecht, Vertragsrecht) mit Fallbeispielen

Rechtsformen der Unternehmung

#### Wirtschaftswoche

Das erworbene Grundwissen soll vertieft zur Anwendung kommen und erweitert werden. Ziel ist ein projektorientierter Unterricht. Folgende Themen sind z.B. möglich:

Betriebswirtschaftliche Analyse

Gentechnologie - Recht - Ethik

Schuldenproblematik

Sozialer Wandel und Recht: Gleichstellung von Mann und Frau

Arbeitslosigkeit

# Bildnerisches Gestalten

## Bildungs- und Richtziele

Bildnerisches Gestalten beruht auf praktischen Erfahrungen. Ziel des Unterrichts ist die Vermittlung bildnerischer Darstellungs- und Ausdrucksmittel sowie die Entwicklung einer eigenständigen gestalterischen Ausdrucksfähigkeit.

Bildnerisches Gestalten soll die Jugendlichen sensibilisieren für die vielfältigen und komplexen Erscheinungsformen des Sicht- und Wahrnehmbaren. Die Lernenden befassen sich sowohl mit der sichtbaren Aussenwelt (Beobachtung) als auch mit ihren gedanklichen und inneren Bildern (Vorstellung, Phantasie, Gefühle). Gestalterische Prozesse verbinden emotionale und rationale Vorgänge mit praktischem Handeln. Dadurch trägt der Kunstunterricht zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung bei.

Bildnerisches Gestalten soll als Prozess erfahren werden. Dies erfordert Selbständigkeit und Geduld, aber auch Experimentierfreude und Bereitschaft, auf Entstehendes zu reagieren. Das Erleben und Ausweiten persönlicher Grenzen durch Erproben eigener Lösungswege und Arbeitsweisen stärkt das Selbstvertrauen.

Bildnerisches Gestalten ist auch eine Form der Kommunikation. In Auseinandersetzung mit Werken aus Kunst, Design und Medien erhalten die Jugendlichen Einblick in deren Entstehungsbedingungen und Wirkungsweisen und entwickeln ein Verständnis für verschiedene Bildsprachen. Angestrebt wird eine Sensibilisierung und kritische Haltung im gestalterisch-visuellen Bereich.

Am Ende der Ausbildung verfügen die Schülerinnen und Schüler über folgende Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten:

- bewusstes Anwenden elementarer Gestaltungsmittel und der sinnvolle und kritische Einsatz verschiedener Materialien und Medien

- die Fähigkeit, aus praktischen Erfahrungen Einsichten in Gestaltungsprobleme zu gewinnen und selbständige Lösungen zu finden

- Reflexionsvermögen im Bezug auf die eigene Arbeit

Bildnerisches Gestalten fördert folgende Grundhaltungen:

- Freude am Gestalten

- Offenheit, Phantasie und Ernsthaftigkeit in Bezug auf eine bildnerische Aufgabe

- Neugierde und Mut zum Experimentieren

- Intensität und Ausdauer im eigenen Schaffen

- Offenheit und Reflexionsvermögen gegenüber Werken der bildenden Kunst und jeglicher visueller kultureller Arbeiten

## **Stufenziele und Lerninhalte**

1. und 2. Klasse

Den Schülerinnen und Schülern der 1. und 2. Klasse entsprechen erzählerische und phantastische Themen. Ergänzt werden diese durch Grundlagen der realistischen Beobachtung (Naturstudium) und Übungen zur Sensibilisierung für Farbe und Form. Es erfolgt eine Einführung in die elementaren Techniken, Gestaltungsmittel und Medien.

Themenkreise:

Phantastische Welten

Bildgeschichten, Comics

Naturstudium (Pflanze, Tier, Mensch, Landschaft)

Öffnen des Bildraums; erste Möglichkeiten zur Darstellung von Raum

Farbe: elementare Farbmischungen und Farbkontraste

Bild- und Kunstbetrachtung

Techniken:

Zeichnen, Malen, Drucken (Bleistift, Farbstift, Kreide, Kohle, Tusche, Tempera-, Acryl- und Aquarellfarbe)

Collage

Plastisches Gestalten mit Ton und anderen Materialien

Erste Anwendungen mit digitalen Medien

### 3. - 6. Klasse

Im Bildnerischen Gestalten können grundsätzlich alle Techniken und Inhalte auf allen Stufen zur Anwendung kommen. Die Grundfertigkeiten werden in der 3. und 4. Klasse vertieft, die Anforderungen in der 5. und 6. Klasse gesteigert. Im Schwerpunktfach wird insbesondere der theoretischen Auseinandersetzung mehr Raum gegeben.

#### Themenkreise:

Naturstudium

Figur

Farbe

Landschaft

Vorstellungswelten

Mediale Bildwelten

Architektur und Design

Kunstabstrachtung, einzelne Bereiche der Kunstgeschichte

#### Techniken:

Zeichnen, Malen, Drucken mit verschiedenen Mitteln

Dreidimensionales Gestalten: Umsetzen räumlicher Ideen mit verschiedenen Werkstoffen wie Ton, Gips, Holz, Papier, Draht etc. (aufbauende und reduzierende Verfahren)

Digitale Medien ( Fotografie, Video, Grafik)

### **Bildnerisches Gestalten als Schwerpunktfach**

Im Schwerpunktfach werden Themenkreise und Techniken des Grundlagenbereichs auf anspruchsvollerem Niveau erweitert und vertieft. Das selbständige gestalterische Arbeiten erhält mehr Raum, dies insbesondere in Form individueller Projekte.

Mittels Bildbetrachtungen und Ausstellungsbesuchen werden Werke der bildnerischen Kunst und Alltagskultur in ihrem Kontext untersucht und reflektiert.

# Musik und Instrumentalunterricht

## Bildungsziele

In der Auseinandersetzung mit Musik verbinden sich emotionales Erleben mit intellektueller Analyse und praktischer Tätigkeit. Das Entwickeln von Klangvorstellungen, das Erkennen von musikalischen Strukturen und Ordnungsprinzipien sowie die intensive Arbeit mit Stimme und Instrument sind denn auch bestimmende Merkmale des Musikunterrichts. Damit leistet er einen wesentlichen Beitrag zu einer ausgewogenen und umfassenden Entwicklung der Persönlichkeit. Das gemeinsame Erarbeiten musikalischer Projekte weckt Freude und Neugier am Singen und Musizieren und prägt unsere Schulkultur in hohem Masse. Der offene Umgang mit verschiedenen Musiksprachen und -stilen lässt die Schülerinnen und Schüler die Faszination der Musik erfahren. Sie werden ermutigt, über die Grenzen der Schule hinaus selbst musikalisch aktiv zu sein.

## Richtziele Klassenunterricht

Der Musikunterricht macht die Lernenden vertraut mit Musikformen verschiedener Kulturen, Stile und Epochen, wobei auch das 20. Jahrhundert einbezogen wird. Er vermittelt grundlegende Kenntnisse der Musiktheorie sowie Einblicke in musikgeschichtliche Zusammenhänge und führt hin zu differenziertem Hören. Im Musikunterricht unserer Schule bildet der vokale Bereich (Singen im Klassenverband, projektbezogene Chorarbeit in grösserem Rahmen, individuelle stimmliche Förderung im Sologesangsunterricht) einen besonderen Schwerpunkt. Neben der Schulung von Intonation und Rhythmik gilt die spezielle Aufmerksamkeit der Tonbildung und der Gesangsaussprache. Das Zusammenwirken im Chor fordert von den Schülerinnen und Schülern Konzentrationsfähigkeit und Beharrlichkeit; sie lernen, ihren Part sicher zu beherrschen und sich gleichzeitig in den Gesamtklang zu integrieren.

Im Unterricht befassen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit musikalischen Phänomenen und Klangbildern, die ihnen zunächst wenig vertraut sind. Dies fördert ihre Kreativität und Intuition, erweitert ihren kulturellen Horizont und ermöglicht ihnen im Laufe der Schulzeit, persönliche Qualitätskriterien und ein eigenes ästhetisches Bewusstsein zu entwickeln.

## Stufenziele und Lerninhalte

### 1. Klasse

einfache Melodien und Rhythmen erkennen und wiedergeben können  
vertraut werden mit musikalischen Notationen

Stimmpflege und Sprecherziehung  
sich aktiv auseinandersetzen mit musikalischen Erscheinungsformen wie Konzerten, Tonträgern, Film, Radio, Fernsehen etc.

Sing- und Schreibübungen im absoluten (CDE) und relativen (DoReMi) Tonsystem

Pentatonik

Dur- und Moll-Tonarten

Taktarten und einfache Rhythmen

Dynamik

Tempobezeichnungen

einfaches Liedgut und Kanons, unter besonderer Berücksichtigung englischsprachiger Literatur

### 2. Klasse

Sicherheit gewinnen im Umgang mit der eigenen Stimme.

in melodischen Abläufen und harmonischen Zusammenhängen das Gehör sensibilisieren

Einblicke gewinnen in das Verhältnis zwischen Musik und Gesellschaft.

Chromatik

Intervalle

Dreiklänge in Dur und Moll

schwierigere Taktarten und Rhythmen

Liedform

Imitationsformen

einfache Chorsätze

Instrumentenkunde

### 3. und 4. Klasse

Melodien und Rhythmen erkennen und wiedergeben können

Kenntnisse der Musiknotation und harmonischer Grundlagen vertiefen

Musik als physische Bewegung erleben

Im Umgang mit der eigenen Stimme Sicherheit gewinnen in melodischen Abläufen und harmonischen Zusammenhängen

Das Gehör für Erscheinungsformen und Charaktere des Klangs sensibilisieren

Sprache als Gestaltungsmittel

Einblicke gewinnen in das Verhältnis zwischen Musik und Gesellschaft in der Kulturgeschichte

Sing- und Schreibübungen im absoluten (CDE) und relativen (DoReMi) Tonsystem

elementare Musiktheorie und Harmonielehre: Notationssymbole, Intervalle, Dreiklänge, Tonarten, Tongeschlechter, etc.

einfache Bewegungs- und Tanzformen

mehrstimmige Sätze erarbeiten

Höraufgaben, Klanganalyse

Sprechtechnik

Bsp. Kirche und Musik, Höfische Musik, Jazz, Weltmusik, Massenkultur

### 5. und 6. Klasse

Erarbeiten eines Notentextes

Einblicke gewinnen in musikgeschichtliche Epochen

Vielfalt der musikalischen Formen, Gattungen und deren künstlerischen Ausgestaltungen kennen lernen

Verständnis für neue Entwicklungen fördern

Aktive Integration in einen grösseren Klangkörper

Übungen im Singen vom Blatt

anspruchsvollere Choraliteratur erarbeiten

Analyse typischer Beispiele

Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Kompositionen

Chor- und Orchesterprojekt

## Musik als Schwerpunktfach

Vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten des Grundlagenfachs.

Zusätzlich in der fünften und sechsten Klasse:

Kenntnisse in Harmonielehre erweitern	Funktions- und Stufentheorie, Vier- und Mehrklänge
	Schreiben von Kompositionen und Arrangements
Sing- oder Instrumentalgruppe leiten lernen. Fähig werden, aktiv zuzuhören und Verbesserungen aufzuzeigen	Einführung ins Dirigieren
Einblicke gewinnen in die Welt des Kunstliedes, die eigene Stimme in neuer Weise erfahren	Sologesangsliteratur
musikalische Phänomene bezüglich Epoche und Herkunft unterscheiden, erkennen und einordnen lernen	Analyse typischer Beispiele, selbständiges Arbeiten in den Bereichen Musikgeschichte, Musikethnologie, Stilkunde u.a.

## **Richtziele Instrumentalunterricht**

Im Wechsel von praktischem Musizieren und Reflektieren über Musik fördert der Instrumentalunterricht gleichzeitig gestalterische und rationale Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Sie lernen, sich auf ihrem Instrument auszudrücken, und erleben, wie im persönlichen Musizieren die Freude an der Musik geweckt und vertieft wird.

Im Laufe des Unterrichts erhalten die Schülerinnen und Schüler eine gründliche technische Ausbildung auf ihrem Instrument (Rhythmus, Tonbildung, Dynamik, Artikulation, Phrasierung, Tonleitern, Arpeggien etc.). Zusammen mit einer intensiven Gehörbildung und erworbenen Grundkenntnissen aus der allgemeinen Musiklehre, der Harmonie- und Formenlehre sowie instrumentenspezifisch ausgewählten Themen der Musikgeschichte erreichen die Schülerinnen und Schüler eine Gewandtheit im praktischen Musizieren und Blattspiel, um eine musikalische Aussage nachvollziehen und lebendig gestalten zu können. Sie erfahren auf vielfältige Weise, wie das Musizieren Raum bietet für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Bei der Interpretation eines vorgegebenen Musikstücks wird eine möglichst werkgetreue Wiedergabe des Notentextes angestrebt, während das improvisierende Spiel einen freieren Umgang mit dem Instrument ermöglicht.

Für das Erlernen eines Instrumentes sind Konzentrationsfähigkeit, Geduld und Selbstdisziplin unerlässlich. Im Instrumentalunterricht eignen sich die Schülerinnen und Schüler eine systematische Arbeitstechnik an, die ihnen auch in anderen Bereichen zugute kommt. Ein wichtiges Anliegen des Instrumentalunterrichts ist das Vorspielen. Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, ihr Können einzeln oder im Ensemble vorzustellen. Etüden und Vortragsstücke verschiedener Epochen und Stilrichtungen entsprechen dabei den jeweiligen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, bilden aber in jedem Fall die Basis für persönliches Gestalten.

### **Stufenziele**

Der Einzelunterricht bietet die Möglichkeit, die Stufenziele unter Berücksichtigung der musikalischen und instrumentalen Fähigkeiten der Schülerin oder des Schülers individuell festzulegen. Die gezielte und kontinuierliche Förderung durch die Lehrperson und der Einbezug der Erlebniswelt der Schülerin oder des Schülers sind eine gute Voraussetzung für eine positive musikalische Entwicklung während der ganzen Unterrichtszeit.

# Sport

## Bildungs- und Richtziele

Der Sportunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer harmonischen Ausbildung des Körpers, des Gemüts, des Willens und des Verstandes. Er lehrt den Umgang mit dem eigenen Körper in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und mit der Umwelt. Durch die ganzheitliche Beanspruchung des Jugendlichen in den Bereichen Leisten, Spielen, Gestalten wird das physische, psychische und soziale Wohlbefinden gefördert. Im Zentrum steht dabei die persönliche Entwicklung des Einzelnen, nicht der Vergleich mit anderen. Vielfältige Bewegungserfahrungen und -erlebnisse wecken die Freude und das Interesse und regen zu selbständiger Sporttätigkeit an.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Zusammenhänge zwischen sportlicher Betätigung und Gesundheit kennen; sie können sporttheoretisches Wissen in die Praxis umsetzen. Sie erkennen die persönlichen Bewegungsmöglichkeiten und -grenzen und erfahren Körper und Bewegung als individuelles Ausdrucksmittel. Sie machen sich vertraut mit den Spielregeln und taktischen Grundsätzen verschiedener Sportspiele, mit Strukturen, Grundmustern und Zusammenhängen in weiteren Sportarten. Sie werden fähig, ausgewählte Sportspiele zu leiten. Die Schülerinnen und Schüler respektieren begabungs- und geschlechtsspezifische Unterschiede, können mit Konflikten und Aggressionen umgehen, verhalten sich fair, hilfsbereit und verantwortungsbewusst. Sie erkennen grundlegende Zusammenhänge zwischen dem Sport und seinem Umfeld und beobachten und beurteilen die Bedeutung des Sports in unserer Gesellschaft und seine Entwicklung kritisch.

## Stufenziele und Lerninhalte

Sportliches Wissen und Können durchläuft die Schritte Erlernen - Üben - Anwenden. Sinnstiftendes Ziel sportlichen Tuns auf jeder Stufe ist es, in den Anwendungsbereich zu gelangen, um handeln statt nur bewegen zu können.

Die Ziele im Sportunterricht sind im folgenden Schema dargestellt; es gilt, die genannten Begriffe qualitativ und/oder quantitativ zu verbessern. Eine eindeutige Zuordnung der einzelnen Bereiche zu einzelnen Sportarten ist nicht möglich; es treten immer und überall Mischformen auf. Die Nebenwirkungen und die daraus folgenden Doppelspurigkeiten sind erwünscht. Die Lerninhalte pro Jahr decken möglichst ausgewogen sämtliche Bereiche ab.

	Fähigkeiten	Fertigkeiten	Verhalten
Leisten	Ausdauer Kraft Schnelligkeit Beweglichkeit	werfen/stossen laufen springen	Einsatz Durchhaltewillen Vergleich Selbstständigkeit
Spielen	Ballgefühl Spielübersicht Spielverständnis Spieltechnik Spielleitung	dribbeln freilaufen annehmen schiessen täuschen passen	Engagement Taktik Fairplay
Gestalten	Koordination Bewegungsgefühl Ausdruck Körpergefühl	rollen drehen springen hüpfen schwingen schaukeln	Partnerhilfe Verantwortungsbewusstsein

### 1. und 2. Klasse

Grundelemente der Spieltechnik und -taktik entwickeln; kleine Spiele, Miniformen der Sportspiele und mindestens ein Sportspiel kennen lernen und weiterentwickeln

Grundbewegungsformen Laufen, Springen, Werfen weiterentwickeln und mindestens zwei Leichtathletikdisziplinen kennen lernen

Grundfertigkeiten des Geräteturnens erwerben, weiterentwickeln und zu einer Übung verbinden

Grundelemente aus den Bereichen Tanz und Rhythmus kennen lernen

Mindestens zwei Schwimmstile und Schwimmsportarten kennen lernen

### 3. - 5. Klasse

Verschiedene grosse Sportspiele kennen lernen und weiterentwickeln. Einüben technischer und taktischer Elemente.

Kennenlernen und vertiefen verschiedener Leichtathletikdisziplinen

Ausgewählte Themen des Geräteturnens einüben und variieren

Grundelemente aus den Bereichen Tanz und Rhythmus erwerben und anwenden

Gezielte theoretische Auseinandersetzung mit ausgewählten Bereichen des Sports

### 6. Klasse

Individuelle Spezialisierung in ausgewählten Themen

Neue Bewegungs- und Spielrends kennen lernen

Übergang Schulsport/Lebenssport thematisieren und aufgleisen

# Informatik/ICT

## Bildungs- und Richtziele

Der Informatikunterricht vermittelt ein Grundverständnis über Funktionsweise, Möglichkeiten, Auswirkungen und Grenzen des Computers.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, den Computer als effizientes Informationsverarbeitungs- und Kommunikationssystem wahrzunehmen, zu benutzen und als Arbeitswerkzeug einzusetzen. Darüber hinaus werden mit Hilfe einer einfachen Programmierumgebung Grundkenntnisse im Erstellen und Verstehen von Programmiercodes vermittelt und so Einblicke in das Funktionieren von algorithmischem Denken ermöglicht.

## Stufenziele und Lerninhalte

2. und 3.Klasse

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Verständnis für abstrakte Strukturen, welche für den Einsatz des Computers nötig sind. Sie können Algorithmen interpretieren, entwerfen und strukturierte Abläufe verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich Fertigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit dem Computer an, die es ihnen erlauben, diese Geräte effizient einzusetzen. Sie werden mit den Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung, -validierung, -verarbeitung und -darstellung vertraut. Sie sind in der Lage, Informationen mit Standardprogrammen übersichtlich und korrekt formatiert darzustellen und für Veröffentlichungen aufzubereiten.

Die Schülerinnen und Schüler können Beispiele nennen, wo und wie Techniken aus der Informatik eingesetzt werden, um Probleme zu lösen. Sie entwickeln darüber hinaus einen gewissen Grad an „computational thinking“.

# Ergänzungsfächer

## Biologie

Einzelne Themenbereiche der Human- und Allgemeinbiologie werden vertieft. Dabei haben praktische und interdisziplinäre Arbeiten einen hohen Stellenwert.

Beispiele:

Biotopuntersuchungen, Bewegungsapparat und Sportphysiologie, Verhaltensbiologie, Evolution und Weltbild, Möglichkeiten und Grenzen der modernen Biowissenschaften

## Chemie

Die im Grundlagenfach erworbenen Kenntnisse werden anhand ausgewählter Themen und Projekte vertieft. Dabei wird sowohl die 'Kunst' des Experimentierens geübt als auch das theoretische Verständnis für Strukturen und Reaktionen gefördert.

Beispiele möglicher Themenbereiche sind:

Analytische Chemie:	qualitative und quantitative Analysen
Anorganische Chemie:	Pigmentsynthesen in wässrigen Systemen
Organische Chemie:	Organische Synthese und NMR-Analyse
Physikalische Chemie:	Einführung in das quantenmechanische Atommodell
Thermodynamik:	Einführung des Entropie-Begriffs

## Physik

Ausgehend von den Bedürfnissen und Wünschen der Schülerinnen und Schüler wird das vorhandene Wissen erweitert. Anhand geeigneter Beispiele werden neuere Entwicklungen in der Physik und ihren Anwendungen behandelt. Der Stoff soll aus folgenden Gebieten ausgewählt werden:

- Vertiefung von Themen aus dem Grundkurs
- technische Anwendungen der Physik
- computergestützte Experimente
- Astronomie
- Aspekte der neueren Physik
- aktualitätsbezogene Themen

## **Anwendungen der Mathematik**

Die für das Grundlagenfach „Mathematik“ formulierten Bildungs- und Richtziele gelten sinngemäss auch für das Ergänzungsfach „Anwendungen der Mathematik“, wobei Problemstellungen, die ausserhalb des mathematischen Bereichs liegen, im Ergänzungsfach verstärkt berücksichtigt werden. Entsprechend erfolgt im Unterricht eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Fragen, inwiefern mathematische Modelle geeignet sind, um Wirklichkeit zu beschreiben, und wie solche Modelle entwickelt, angewendet und verbessert werden können. Je nach Problemstellung kommen dabei Methoden aus verschiedenen mathematischen Bereichen zur Anwendung (Algorithmik, Statistik, Simulation, Geometrie, Numerik etc.). Die Unterrichtsformen sind den anwendungsorientierten Zielsetzungen dieses Fachs angepasst (projektorientierter Unterricht, Fallstudien, Gruppenarbeiten). Der Unterricht fördert den Einsatz geeigneter Hilfsmittel (z.B. mathematische Software, Fachliteratur) und unterstützt Kontakte zu Fachleuten in und ausserhalb der Schule.

Beispiele für geeignete Themen: Chaos-Theorie, fraktale Geometrie, Spieltheorie, beschreibende und urteilende Statistik, Mathematik in Kunst und Philosophie, Harmonik, Projektionslehre mit Anwendungen in Technik und Architektur

## **Wirtschaft und Recht**

Es werden einerseits die im Grundlagenfach behandelten Themen vertieft, andererseits noch nicht bearbeitete Themen speziell erarbeitet. Es soll auch auf aktuelle Wirtschaftsprobleme eingegangen werden. Dabei sind die folgenden Themen möglich:

Finanzpolitik, Arbeitsmarkt, Wettbewerbspolitik, soziale Sicherung, Gesellschaftsrecht, ausgewählte Kapitel der Betriebswirtschaftslehre

## **Geografie**

Die im Grundlagenfach erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten werden vertieft und vernetzt. Bevorzugt wird das interdisziplinäre und das praktische Arbeiten an aktuellen Themen.

Beispiele möglicher Themenbereiche sind:

Wirtschafts- und Sozialgeografie

weltwirtschaftliche Verknüpfungen und Abhängigkeiten

Geopolitik

fremde Länder und Kulturen, multikulturelles Zusammenleben

Raumanalyse, Raumbewertung und Nutzungskonzepte in der näheren Umgebung

## **Geschichte**

Die für das Grundlagenfach formulierten Bildungs- und Richtziele gelten auch für das Ergänzungsfach. Durch eine vertiefte Arbeit mit historischen Quellen und Literatur wird die Einsicht in die Komplexität historischer Prozesse gefördert.

Beispiele für mögliche Themen sind:

- Raum- oder themenbezogene Längsschnitte, z.B. politische Theorien
- Geschlechtergeschichte
- Naher Osten
- Amerika

## **Philosophie**

Der Philosophieunterricht hat das Ziel, in der Begegnung mit philosophischen Werken die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, eigenes und fremdes Denken kritisch zu reflektieren. Er nimmt Fragestellungen auf, die Schülerinnen und Schüler mitbringen, und vertieft sie, indem er sie an philosophische Positionen knüpft, die sich ähnlicher Fragen angenommen haben. Der Philosophieunterricht entfaltet diese Fragestellungen vorwiegend an philosophischen Texten. Zu deren Lektüre vermittelt er Kenntnisse der philosophiegeschichtlichen Entwicklung und macht mit philosophischen Denkstrukturen, Konzeptionen und Begriffen vertraut.

Ausgehend von konkreten Problemen begegnen die Schülerinnen und Schüler einer Vielfalt von Inhalten, die vornehmlich aus folgenden Gebieten stammen: Metaphysik, Erkenntnistheorie, Logik und Sprachphilosophie, Ästhetik, Anthropologie, aussereuropäische Philosophie, Ethik und politische Philosophie. Ebenso berücksichtigt werden Inhalte aus jüngster Zeit und aus an Philosophie angrenzenden Bereichen, die an der Schule nicht vertreten sind. Diese Inhalte eignen sich die Schülerinnen und Schüler in einem ausgeglichenen Verhältnis von gemeinsamer Lektüre und Diskussion an.

Im Laufe des Philosophieunterrichts lernen die Schülerinnen und Schüler ein philosophisches Werk in seinem gesamten Aufbau kennen, und sie ergreifen die Möglichkeit, an einem ihrem Interesse entsprechenden Problem oder Text selbständig zu arbeiten. Sie erfahren, was es heisst, einen Gedanken durchzudenken und darzustellen. Dabei üben sie sich nicht nur im logisch-argumentativen Denken, sie setzen sich ebenso sehr in kritischer und undogmatischer Weise philosophisch mit ihrer Gegenwart auseinander.

## **Pädagogik / Psychologie**

Der Unterricht in Pädagogik und Psychologie ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, Entwicklung und Verhalten des Menschen besser zu verstehen. Er bietet Modelle und Begriffe an, um die Beziehungen von Individuen und Gruppen zu erfassen. Ebenso fördert er die Fähigkeit der Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Im Unterricht in Pädagogik und Psychologie wird auf Entwicklungsvorgänge, Lernprozesse und kulturellen Transfer eingegangen. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Grundlagen der Kommunikationstheorie und der Entwicklungspsychologie sowie zentrale Aspekte pädagogischen Denkens und Handelns. Am Beispiel ausgewählter Lebensprobleme werden Hintergründe und Lösungsmöglichkeiten erörtert.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, psychologische und pädagogische Konzepte zu verstehen und für die Reflexion ihres eigenen Fühlens und Handelns einzusetzen. Sie eignen sich dabei Modelle und Kompetenzen für den Umgang mit Mitmenschen an, auch im Hinblick auf eine spätere Elternschaft und ihre Berufstätigkeit. Sie können kooperativ in einer Gruppe mitarbeiten.

Der Unterricht fördert die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu dialogfähigen Menschen, die in der Lage sind, Krisen und Konflikte als Chancen für die eigene Entwicklung wahrzunehmen.

## **Sport**

Die Schülerinnen und Schüler besitzen eine vertiefte Kenntnis der verschiedenen Erscheinungsformen des Sports.

Sie erfassen den wechselseitigen Bezug zwischen Theorie und Praxis und erkennen die Vernetzung des Sports mit verschiedenen Lebensbereichen. Besonderer Wert wird auf interdisziplinäres Arbeiten gelegt.

Sporttheorie:

leistungsfysiologische Zusammenhänge erkennen, einfache Trainingsprogramme erstellen können (Trainingslehre), biologische und biomechanische Grundprinzipien kennen, die Zusammenhänge zwischen Nahrungsaufnahme und der Energiebereitstellung kennen, die Problematik von leistungssteigernden Mitteln kennen, Auswirkungen pädagogischer und psychologischer Massnahmen auf die Athleten und deren Leistung verstehen, politische und wirtschaftliche Einflüsse auf den Sport kennen

Sportpraxis:

Inhalte des obligatorischen Sportunterrichts vertiefen, die theoretischen Erkenntnisse der Trainingslehre in die Praxis umsetzen, die Leistungsfähigkeit in den Bereichen Sportspiel, Geräteturnen, Leichtathletik und gestalterischem Sport verbessern

## **Bildnerisches Gestalten**

Die im Grundlagenfach angelegten Fähigkeiten werden erweitert. Das selbständige gestalterische Arbeiten steht im Zentrum, insbesondere in Form individueller Projekte.

Techniken:

Zeichnen, Malen, Drucken mit verschiedenen Mitteln

Dreidimensionales Gestalten: Umsetzen räumlicher Ideen mit verschiedenen Werkstoffen wie Ton, Gips, Holz, Papier, Draht etc. (aufbauende und reduzierende Verfahren)

Digitale Medien (Fotografie, Video, Grafik)

## **Musik**

Aufbauend auf den im Grundlagenfach erworbenen Kenntnissen und den individuellen Fähigkeiten erfolgt eine vertiefte Arbeit an einem musikalischen Schwerpunktthema. Im Vordergrund stehen schöpferisches Gestalten und Interpretieren mit Stimme und Instrument. Dabei können auch elektronische Hilfsmittel eingesetzt werden.

Mögliche Schwerpunktthemen: eine musikalische Epoche (ihre Persönlichkeiten und deren Werke, ihr historischer, philosophischer, sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Hintergrund), eine musikalische Gattung und ihre Erscheinungsform in verschiedenen Epochen, Musik eines bestimmten Kulturbereiches

Voraussetzung ist in der Regel der vorangegangene Besuch von Musik als Maturfach im Grundlagenfach.

## **Informatik**

Das Ergänzungsfach Informatik verbindet mathematisches Denken mit anwendungsorientierten und datengestützten Wissensbereichen. Es vermittelt Kompetenzen in der Beschreibung, Abstrahierung und Modellierung von Problemstellungen, in der Suche nach algorithmischen Lösungen, dem Testen und Verifizieren entworfener Algorithmen und in deren Beurteilung bezüglich Effizienz und Funktionalität.

Inhalte:

Algorithmische Probleme: Fundamentale Konzepte und Methoden zum Entwurf von Algorithmen, effizientes Lösen, Analyse

digitale Kommunikation: Computernetzwerke, Kryptosysteme

Datenverwaltung: grundlegende Datenstrukturen, Grundkonzepte der Datenmodellierung, Datenbanken

Optionale Themen

## Besondere Unterrichtsformen

Zur gymnasialen Bildung soll nicht nur der Unterricht in jedem einzelnen Fach beitragen, sondern auch das interdisziplinäre Arbeiten auf allen Jahrgangsstufen und in unterschiedlichen Unterrichtsformen. Bei allen Arten des interdisziplinären Unterrichts stehen fächerübergreifende Themen im Vordergrund, was die Zusammenarbeit der Lehrkräfte über die Fachgrenzen hinaus erfordert.

Die Schüler und Schülerinnen sollen zudem im Verlauf ihrer Mittelschulzeit die Fähigkeit erlangen, Lernprozesse selbständig zu initiieren, zu gestalten und zu reflektieren. Das selbstorganisierte Lernen ergänzt die herkömmlichen Unterrichtsformen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Erlangung der Hochschulreife.

### **Kleine Facharbeiten**

Zur Erlernung des Handwerkes für selbständige Einzelarbeiten werden in den ersten drei Schuljahren des Kurzgymnasiums längerfristige Arbeiten zu eng umschriebenen fachbezogenen Problemen aufgegeben, wie z.B. Verfassen von Texten, Ausarbeitung von Vorträgen, naturwissenschaftliche Untersuchungen und Experimente, Leitprogramme, Arbeiten im gestalterischen Bereich.

Lernziele sind dabei die Techniken der Informationsbeschaffung, Auswahl und Aufarbeitung der Quellen, sprachlich korrekter Ausdruck, klare und verständliche Darstellung der Resultate, sinnvoller Einsatz des Computers, Kenntnis von fachspezifischen Arbeitsmethoden. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit einem Thema sollen im Rahmen dieser Arbeiten auch überfachliche Kompetenzen geschult werden, wie sie z.B. beim Verfassen der Maturitätsarbeit (s.u.) benötigt werden.

Im Verlauf der ersten drei Jahre des Kurzgymnasiums sind mindestens drei Arbeiten, eine davon im Schwerpunktfach, auszuführen.

## **Maturitätsarbeit**

Die Maturitätsarbeit ist eine selbständige Arbeit mit freier Wahl von Fach und Thema. Sie kann als Einzelarbeit oder im Team ausgeführt werden. Im Fall einer Teamarbeit müssen die Beiträge der einzelnen Mitglieder klar erkennbar sein.

Die Maturitätsarbeit dokumentiert die Fertigkeit, Informationen zu suchen, diese zu verarbeiten und schriftlich und mündlich darzustellen. Sie darf nicht nur Materialsammlung sein, sondern soll eigene Untersuchungen und Arbeitsbeiträge sowie kritische Reflexionen zum Thema enthalten. Thema und Umfang sind so zu wählen, dass die Schülerinnen und Schüler selbständige Erkenntnisschritte machen und dem gestellten Thema gerecht werden können.

Die Festlegung des Themas erfolgt im Gespräch mit den entsprechenden Fachlehrerinnen und Fachlehrern, die die Arbeit betreuen und begleiten. Auch Arbeiten ausserhalb des geisteswissenschaftlichen Bereichs müssen einen mehrseitigen Textteil enthalten.

Der Start für die Maturitätsarbeit erfolgt im 2. Semester der 5. Klasse. Die Arbeit muss bis nach den Weihnachtsferien des letzten Schuljahres abgegeben werden. Sie wird aus fachspezifischer Sicht nach inhaltlichen und formalen Kriterien bewertet. Die Note wird ins Maturitätszeugnis eingetragen; sie besitzt dasselbe Gewicht wie die Noten der Maturitätsfächer. Alle Maturitätsarbeiten werden mündlich präsentiert und ausgestellt.

## **Wahlkurse**

Wahlkurse sind einsemestrige, klassenübergreifende Kurse mit 2 Wochenstunden.

Mit diesem Zeitgefäss soll der sonst bewusst klein gehaltene Wahlbereich erweitert und geöffnet werden. Lernende und Lehrende können Vorschläge für Kursthemen machen. Hier lassen sich auch die von den Ergänzungsfächern ausgeschlossenen Sprachen einbeziehen.

In den Wahlkursen wird das selbständige und interdisziplinäre Lernen gefördert. Dazu eignen sich unter anderem die folgenden Lehr- und Lernmethoden: Beim problemorientierten Lernen werden konkrete Probleme mit Hilfe der vorhandenen Kenntnisse und mit geeigneten Unterlagen möglichst selbständig erarbeitet. Lernen am Projekt bedeutet, ein Vorhaben mit komplexer Fragestellung gemeinsam zu planen, durchzuführen, dann zu präsentieren und nachzubearbeiten. Die Rolle der Lehrenden soll vor allem beratend sein; Teamteaching ist möglich und erwünscht.

Die Lernenden haben in den Kursen verbindliche Leistungsanforderungen zu erfüllen. Diese sind am Anfang bekanntzugeben. Bei der Leistungsbeurteilung soll die Selbstbeurteilung der Lernenden einbezogen werden.

## **Sonderwochen**

In jedem Schuljahr werden in allen sechs Jahrgängen zwei Sonderwochen durchgeführt. Dazu gehören Studienwochen, im Klassenverband durchgeführte Arbeitswochen, eine Wirtschaftswoche (4. Klasse), das Sozialpraktikum bzw. für die Immersionsklassen der Sprachaufenthalt in England (5. Klasse) und eine Abschlussreise (6. Klasse).

In die Studienwochen des Kurzgymnasiums sind alle Klassen gleichzeitig einbezogen, und es wird in der Regel klassenübergreifend in Jahrganggruppen in unterschiedlichen Themenbereichen (z.B. Medien und Politik, Fragen aus Naturwissenschaft und Technik, Förderung der individuellen gestalterischen Fähigkeiten) gearbeitet.

In den Arbeitswochen konzentriert sich die Klasse auf ein oder zwei Themen; sie werden in der Regel von mehr als einer Lehrkraft betreut. Sowohl im Unter- als auch im Kurzgymnasium wird eine der beiden Wochen in einer andern Gegend der Schweiz durchgeführt unter Einbezug einzelner ortsspezifischer Themen. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer koordiniert die Themenwahl und leitet in der Regel mindestens eine der beiden Wochen. In den Arbeitswochen wird auch die Klassengemeinschaft gepflegt.

In der Wirtschaftswoche erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Betriebswirtschaftslehre, indem sie einen Betrieb analysieren und die Ergebnisse in schriftlicher Form vorlegen.

Die nicht immersiv unterrichteten Schüler und Schülerinnen absolvieren in der 5. Klasse ein Sozialpraktikum. Sie müssen sich selbst einen Praktikumsplatz suchen. Im Rahmen dieses zweiwöchigen Sozialeinsatzes erhalten sie ausserhalb des geschützten schulischen Rahmens einen Einblick in neue Lebenswelten und andere Lebensumstände. Sie sind in einem fremden Umfeld auf sich allein gestellt und lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Anstelle des Sozialpraktikums absolvieren die Immersionsklassen im selben Zeitraum einen Sprachaufenthalt in England, wo sie, betreut von mindestens zwei Lehrpersonen, in schulischem Rahmen an ihrer Sprachfertigkeit arbeiten und die Kultur des Gastlandes vertieft kennenlernen. Die Unterbringung bei Gastfamilien fördert zusätzlich die Sozial- und Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Im Mittelpunkt der Abschlussreise steht neben dem Gemeinschaftserlebnis die Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler. Die Klasse beteiligt sich in organisatorischer wie in inhaltlicher Hinsicht an der Reisevorbereitung.

Weitere Details sind im Sonderwochenkonzept der Schule festgehalten.

## **Klassenstunde**

Der Klassenstunde ist im Stundenplan ein fester Platz zugewiesen. Sie dient der kollektiven und individuellen Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer. Zu Beginn erfolgt die Einführung in den Schulbetrieb: Schul- und Hausordnung, Promotionsordnung, Lehrplan, Absenzenwesen, Klassenämter, Klassenbuch, Benützung der Mediothek. Es werden aktuelle Schulfragen besprochen und gemeinsame Anlässe vorbereitet.